

Vorwort Schweizerisches Nationalmuseum

Autor(en): **van Willigen, Samuel / Tori, Luca**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **5 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort Schweizerisches Nationalmuseum

Samuel van Willigen,
Luca Tori

Die Cresta bei Cazis ist eine der wichtigsten Fundstellen der Bronzezeit im Alpenraum. Die mächtige Stratigrafie wurde zwischen 1947 und 1970 unter der Leitung von Emil Vogt, damaliger Leiter der archäologischen Abteilung des Schweizerischen Landesmuseums, später dessen Direktor, und Professor für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Zürich, untersucht.

Bereits die erste, 2002 erschienene Studie von René Wyss über die Befunde und Kleinfunde von Cresta machte auf die hervorragende Erhaltung und den Reichtum dieser ungewöhnlichen Fundstelle aufmerksam. 2011 erfolgte die Publikation der Dissertation von Petra Plüss über die Tierknochen. Sie bot erstmals eine fundierte Darstellung der Landwirtschaftsgeschichte einer alpinen Dorfgemeinschaft während der Bronzezeit.

Mit der Vorlage der Keramik durch Ina Murbach-Wende wird nicht nur die letzte noch unpublizierte Fundgruppe von der Cresta vorgelegt, sondern damit wird auch ein sehr wichtiger Bestand der noch wenig erforschten alpinen Bronzezeit einem breiteren Kreis zugänglich gemacht. Die Aufgabe war nicht leicht, denn die Bewohner der bronze- und eisenzeitlichen Dörfer auf der Cresta unterhielten ein weitreichendes Beziehungsnetz beidseits der Alpen, vom Schweizer Mittelland bis zur Po-Ebene. Eine breite Kenntnis der kulturellen Gefüge in diesen vielfältigen Regionen war notwendig. Es ist der Verdienst der Autorin, durch ihre detaillierte Studie auf den Facettenreichtum dieser inneralpinen Bronzezeit aufmerksam gemacht zu haben. Dafür gebührt ihr grosse Anerkennung.

Gleich zu Beginn der Grabungsarbeiten wurde rasch klar, dass es sich bei der Cresta um eine bedeutende Fundstelle handelt.

Nun, nach Abschluss aller Studien, kann sie mit Fug und Recht als die Referenzfundstelle für die alpine Bronzezeit betrachtet werden. Allen Beteiligten an diesem grossen und langjährigen Projekt, insbesondere dem Archäologischen Dienst Graubünden – der in den letzten Jahren die Federführung bei der Publikation der Dissertation von Ina Murbach-Wende übernommen hat –, sei dafür gedankt!

